

Keine Angst vor starken Männern!

Schwarzenegger ist weder Beamter noch Funktionär. Allein schon diese Eigenschaft könnten wir in Berlin gut brauchen, wo sich so viele Bürokraten und Apparatschiks tummeln. Es wäre eine zusätzliche Verbesserung, wenn wir in Deutschlands Parteien auch wieder Leute hätten, für die der politische

Betrieb nicht den einzigen Lebensunterhalt darstellt. Dass sich wie in den USA jemand eine Kandidatur auftut, der schon anderswo Riesenerfolg hat, wäre auch bei uns wünschenswert. Und noch etwas:

Es ist kein Dummkopf, wer mit seinen Filmen – vom Kindergarten Cop bis Terminator – den Willen hat, Zuschauer zu unterhalten. Ich würde mein Geld eher bei Schwarzenegger anlegen als bei Hans Eichel. Klar – nicht jeder erfolgreiche Politiker kann ein Naturbursche sein. Aber etwas mehr Kraftausstrahlung würde der deutschen Führungsriege gut tun. Als Alternative zu all den gerupften Pfauen, die täglich im Fernsehen an uns vorbei ihre Runden drehen.

Beneidenswert auch die Regelung, einen Landesregierungschef wie in Kalifornien durch Volksentscheid zu verabschieden. Allein diese Möglichkeit würde für die deutschen Län-

der wie eine Frischzellenkur wirken. Verbunden mit dem Recht, die Nummer 1 direkt zu wählen, gäbe das jedem von uns die Chance, wirklich mitzubestimmen und dies nicht anonymen Gremien zu überlassen. Gut ist auch, dass Schwarzenegger eher rechts als links ist. Und er ist kein Fanatiker. Also, come on Herkules! Die deutschstämmigen Konservativen in Amerika können mit ihm nach dem Reinform mit Donald Rumsfeld etwas gut machen.



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Brauchen wir auch einen Arnold Schwarzenegger in der Politik?

Rattatattata in Berlin?

Gott bewahre uns! Zwar kann jeder, unabhängig von seinem Beruf, ein guter Politiker werden. Aber man spricht von Regierungskunst. Dieses Handwerk will gelernt sein. Die Politik unserer Tage wird häufig wie ein Film inszeniert. Damit wird sie zum Trugbild.

Nehmen wir Bush. Wenn er Saddam drohte, stand er im militärischen Kampfanzug vor amerikanischen Soldaten. Und blickte wie ein Westernheld in die Kamera. Er selbst dachte nie daran, sich dem Kugelhagel auszusetzen. Aber täglich

kommen Amerikaner im Irak ums Leben. Warum? Für sie ist der Film Wirklichkeit.

Aber nicht nur vor der Politik als Medienspektakel müssen wir uns hüten, sondern auch vor der Herrschaft der Reichen. Der Milliardär Berlusconi bringt in Italien ebenso sein Schäffchen ins Trockene wie die Millionäre in Bushs Regierung. Die Erbschaftsteuer wird abgeschafft und die Steuern für Geld-, Wertpapier-, Aktienbesitzer und Einkommensmillionäre werden gesenkt.

So verarmt der Staat. Bibliotheken, Theater, Museen und Schwimmbäder werden geschlossen, Kindertagesstätten, Krankenhäuser und Schulen verrotten. Der Sozialstaat wird wegreforziert. Der „Terminator“ meint es vielleicht gut, aber er braucht die

öffentlichen Einrichtungen und die Sozialkassen ebenso wenig wie seine neuen Ratgeber, der Milliardär Warren Buffett und Ex-Außenminister Georges

Schulz, der ebenfalls Industrie-Lobbyist und Millionär ist. Aber gibt es nicht den guten Krösus? Der ist eher die Ausnahme. Hinter jedem großen Vermögen steckt ein Verbrechen, meinte der französische Schriftsteller Balzac. Man muss sich dieses harte Urteil nicht zu eigen machen. Aber Menschen haben Interessen, und die Reichen haben andere als das Volk.



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine